



Tâche principale

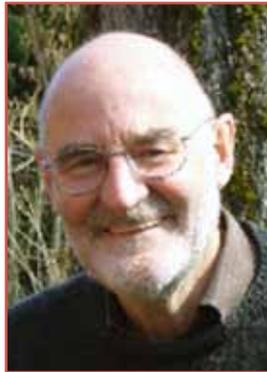
La Fondation BIBEL+ORIENT a conclu un contrat avec neuf spécialistes qui s'occupent des différentes sections des collections BIBEL+ORIENT de l'Université de Fribourg, Suisse. Ils s'investissent tantôt en tant que bénévoles, tantôt dans le cadre d'un engagement universitaire. Autant l'un que l'autre demande beaucoup de compétence et d'enthousiasme.

Kernaufgabe

Wer kennt das nicht: Es fängt an mit der Muschel am Strand, die wir mit nach Hause nehmen, weil sie das Rauschen des weiten Meeres magisch vergegenwärtigt. Später kommt das Abstauben, nach dem zehnten Urlaub die Vitrine, später der Estrich... Das professionelle Sammeln an Museen geht einher mit sachkundiger Dokumentation und Veröffentlichung jedes Objektes, einer objektgerechten Lagerung und im Falle einer Ausstellung mit einer kompetenten Vermittlung der Bedeutung eines Fundes, dazu kommt oftmals kein geringer bürokratischer Aufwand für Zoll, Versicherung und Transporte. Das Sammeln und Konservieren, Kernaufgaben jedes Museums, verlangt viel Sachkunde, Geduld und damit auch Herzblut. Auf dieser Seite stellen wir Ihnen das Konservatorium vor, das sich in verdienstvoller Weise um die Sammlungen BIBEL+ORIENT der Universität Freiburg kümmert. **ts**

Othmar Keel, der Gründer und Spiritus rector der Sammlungen BIBEL+ORIENT, ist Sammlungsbeauftragter der Stiftung BIBEL+ORIENT und Kassier der Sammlung. Er kennt die Sammlungen wie kein anderer und kümmert sich bis heute um interessante Ankäufe.

Susanne Bickel ist Lehrbeauftragte für Ägyptologie an der Uni Fribourg, außerordentliche Professorin für Ägyptologie an der Uni Basel und Mitherausgeberin der in Fribourg beheimateten Reihe «Orbis Biblicus et Orientalis». Sie betreut die **Ägyptiaca** unserer Sammlungen und hat dazu den reich illustrierten Band «In ägyptischer Gesellschaft» herausgebracht. Sie hält den Vortrag an der nächsten Generalversammlung des Vereins «Projekt BIBEL+ORIENT» (siehe S. 3).



Othmar Keel



Susanne Bickel



Hans Ulrich Steymans



Detlef Hecking



Max Küchler



Josef Oesch



Thomas Staubli



Leonardo Pajarola



Farida Stickel

Hans Ulrich Steymans OP, Professor für Altes Testament an der Uni Fribourg, kümmert sich um die **Vorderasiatische Abteilung** und die **Judaica** der Sammlungen. In seinem jüngst erschienenen Buch zur Ikonographie des Helden Gilgamesch findet sich ein Artikel, der auf die entsprechenden Terrakottaplaketten aus unseren Sammlungen detailliert eingeht. Momentan konzipiert er die nächste Sonderausstellung des BIBEL+ORIENT Museums zum Thema «Schrift und Schreiben im Alten Orient».

Detlef Hecking ist Lehrbeauftragter für Neues Testament am Religionspädagogischen Institut und beim Dritten Bildungsweg der Uni Luzern. Er betreut die in jüngster Zeit stark gewachsene **Griechisch-römische Abteilung** der Sammlungen.

Max Küchler ist Professor für Neues Testament an der Uni Fribourg. Er betreut die **Numismatik-Abteilung** der Sammlungen mit den beiden Hauptakzenten «jüdische Münzen» und «Städtemünzen aus Palästina».

Josef Oesch, Assistenz-Professor am Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie der Universität Innsbruck, im Ruhestand, ist Spezialist für hebräische Manuskripte und kümmert sich um die **Handschriften** der Sammlung.

Thomas Staubli, Dozent für Altes Testament an der Uni Fribourg und Leiter des BIBEL+ORIENT Museums, betreut die **Ethnographica** der Sammlungen. Zur Zeit engagiert er sich u.a. für die Herausgabe der größten Ethnographica-Sammlung in Palästina. Das Projekt wird von der DEZA (Direktion

für Entwicklung und Zusammenarbeit der Eidgenossenschaft) unterstützt.

Leonardo Pajarola studiert Kunstwissenschaft und arbeitet am BIBEL+ORIENT Museum als Konservatoriumsassistent und im Management. Selber passionierter Sammler, betreut er die **Exotica** der Sammlungen.

Farida Stickel ist Assistentin für Religionswissenschaft am religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich. Sie ist seit kurzem für die **Islamica** unserer Sammlungen zuständig.

Silvia Schroer

Die Ikonographie Palästinas/ Israels und der Alte Orient (IPIAO)

Band III : Die Spätbronzezeit

ca. 650 Seiten, über 400 Strichzeichnungen
ISBN 978-3-7278-1671-0; CHF 74.–
Bestellbar unter info.bom@unifr.ch



IPIAO 3

Vom neuen Referenzwerk zur Ikonographie der Levante und ihren biblischen Bezügen, das vom BIBEL+ORIENT Museum mitherausgegeben wird, ist bereits der dritte Band erschienen. Die Autorin Silvia Schroer gibt darüber Auskunft.

Was kennzeichnet die Spätbronzezeit, um die es im dritten Band Ihres opus magnum geht?

Die Spätbronzezeit ist durch die ägyptische Vorkolonisation über Palästina/Israel gekennzeichnet. So nachteilig diese Besatzung in vieler Hinsicht für das Land und seine Bevölkerung war, sie machte es auch zum Teil einer internationalen Welt mit weitreichenden politischen Kontakten und Handelsbeziehungen, Migration, in diesem Fall nach Ägypten, und all diesen auch heute vertrauten Faktoren, die den kulturellen und religiösen Austausch fördern.

Welches war für Sie selber die größte Entdeckung bei der Arbeit an der Spätbronzezeit?

Keine neue Entdeckung – diese Beobachtungen haben schon Othmar Keel und Christoph Uehlinger gemacht – aber doch immer wieder Verwunderung darüber, wie sich die Gendervorzeichen in den religiösen Vorstellungen schleichend verändern. Plötzlich gibt es Göttinnenbilder kaum noch in wertvollem Metall, nur noch in Terrakotta. Zur Göttin gehörende, traditionelle und verbreitete Motive wie die Ziegen am Baum scheinen für die einheimische Bevölkerung aber ihre Gegenwart gesichert zu haben. Manche Göttinnen geraten sozusagen in den militärischen Sog der Epoche und reiten nun oder stehen auf dem Kriegspferd.

Haben Sie ein Lieblingsmotiv aus dieser Epoche?

Ja, eine erst vor wenigen Jahren entdeckte Bronzefigur des thronenden Gottes Baal aus Hazor. Ich bin ganz glücklich, dass wir sie in Umzeichnung schon publizieren durften (No 934

in IPIAO 3), obwohl die eigentliche Publikation dieses seltenen Stücks von Tallay Ornan erst im Druck ist. Der segnende Gott, ursprünglich mit Goldfolie überzogen, trägt eine Kappe mit dem eben genannten Motiv der Ziegen am Baum. Dieser Baal steht noch ganz in der kanaanäischen Tradition, seiner Partnerin, der Vegetationsgöttin, scheint er allerdings schon das Emblem stiebtitz zu haben. Ein absolut aufregendes Objekt.

Welche Schwierigkeiten waren bei der Arbeit an diesem Band zu überwinden?

Die immense Fülle an Objekten, fehlende Daten aus Museen und Sammlungen aller Herren Länder, besonders zahlreiche Objekte mit ägyptischen Inschriften, die beispielsweise für die Zeichnerinnen besonders anforderungsvoll sind. Ich bin sehr froh, in Barbara Hufft eine tüchtige Mitarbeiterin zu haben, die Ägyptologin ist.

BIBEL+ORIENT Museum in der Hosentasche

Der praxisorientierte Freiburger Informatikstudent Benjamin Gröbhel hat die Abschlussarbeit



des Einführungskurses in die Themen des Ausstellungskabinetts genutzt, um dem BIBEL+ORIENT Museum zu seiner ersten mobilen Applikation zu verhelfen. Ab sofort

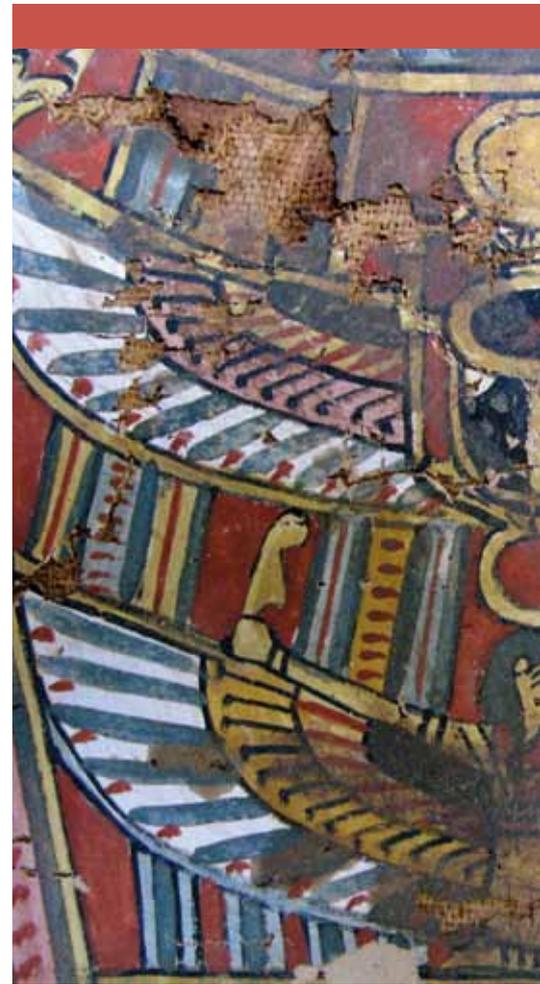
können iPhone, iPod touch und iPad NutzerInnen sich im Bus, im Bad, auf der Piste oder wo immer sie wollen durchs BIBEL+ORIENT Museum führen lassen oder es ihren Bekannten vorführen. Die «App» präsentiert einen Querschnitt mit 40 einzigartigen Exponaten in Bild und Ton. Dies ist die Zugangsadresse: www.bible-orient-museum.ch/app1 ts

Museumsnacht am 28. Mai 2011

Das BIBEL+ORIENT Museum bietet Führungen durch die Sonderausstellung «1001 Amulett» und durch das Ausstellungskabinett an. Außerdem wird für interessierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein Amulett-Atelier angeboten, in dem eine Amulettkette mit Originalgüssen aus antiken Modellen hergestellt wird. Der Gaumen wird wieder mit orientalischen Leckerbissen verwöhnt.

La nuit des Musées le 28 mai 2011

Le Musée BIBLE+ORIENT propose des visites guidées de l'exposition temporaire « 1001 amulettes » et du cabinet d'exposition. Par ailleurs, les enfants, les jeunes et les adultes intéressés ont la possibilité de participer à l'atelier « amulettes » et de confectionner un collier-amulette avec des moulages originaux à partir de modèles antiques. Des friandises orientales réjouiront les palais.



Detail einer Mumienhülle, die zur Zeit in der Sonderausstellung «1001 Amulett» ausgestellt ist.

GV 2011 im Zeichen des ägyptischen Jenseits

An der nächsten Generalversammlung des Vereins spricht Prof. Susanne Bickel über «Das Leben danach. Altägyptische Jenseitsvorstellungen illustriert anhand von Objekten des BIBEL+ORIENT Museums.»

Die altägyptische Kultur ist für ihre eingehende gedankliche Beschäftigung mit der Existenz nach dem Tod bekannt. Ein ganzes Universum wurde konzipiert, in das jeder Mensch sich nach der irdischen Existenz einzugliedern hatte. Es war der Wunsch eines jeden, sich für das ewige Leben möglichst gut vorzubereiten, womöglich unter Einsatz eines großen Teils seines Vermögens. Und es war Aufgabe der Hinterbliebenen, verstorbene Angehörige in der rituell vorgesehenen Weise auf dem Weg in ihr neues Leben zu begleiten und zu unterstützen.

Die Sammlungen BIBEL+ORIENT besitzen eine Anzahl Objekte, anhand derer Grundgedanken und Praktiken der Altägyptischen Jenseitsvorstellungen illustriert und nähergebracht werden können. sb

28. Mai 2011
Saal 3115

Statutarischer Teil: 9.45 – 10.30h
Vortrag: 10.45 – 11.30h
Apéro: 11.30h



Détail d'une gaine de momie, actuellement présentée dans le cadre de l'exposition temporaire « 1001 amulettes ».

AG 2011 sous le signe de l'au-delà égyptien

Lors de la prochaine assemblée générale de l'Association, la prof. Susanne Bickel nous parlera de « La vie après. Les représentations de l'au-delà de l'Égypte ancienne illustrées à l'aide d'objets du Musée BIBLE+ORIENT. »

La culture de l'Égypte ancienne est connue pour sa réflexion profonde sur l'existence après la mort. Elle conçoit un univers entier où chaque être humain recevait une place bien définie en fonction de son existence terrestre. C'était le souhait de tout un chacun que de se préparer au mieux pour la vie éternelle et d'investir, si nécessaire, une grande part de sa fortune. Et c'était le devoir des proches du défunt d'accompagner et de soutenir ce dernier sur son chemin vers sa nouvelle vie à l'aide des rituels prévus à cet effet.

Les collections BIBLE+ORIENT contiennent des objets qui illustrent et nous permettent de mieux comprendre les idées fondamentales et les pratiques en lien avec les représentations de l'au-delà de l'Égypte ancienne. *sb*

28 mai 2011
salle 3115

partie statutaire: 9.45 à 10.30h
conférence: 10.45 à 11.30h
apéro: 11.30h

Vereinsinformationen | Informations de l'association

Werden Sie Mitglied! Devenez membre!

Association «Projet BIBLE+ORIENT»
Verein «Projekt BIBEL+ORIENT»
Case postale 1570, CH- 1701 Fribourg,
Tel. 026 300 73 87, Fax 026 300 97 54,
verein-b-o@unifr.ch.

Über die Projekt-Homepage www.bible-orient-museum.ch gelangen Sie zur Seite des Vereins. Dort können Sie sich näher informieren und über die Vereins-Email verein-b-o@unifr.ch als neues Mitglied anmelden oder mit uns in Kontakt treten.

Vous trouvez plus d'informations sur l'association sur le site du Projet : www.bible-orient-museum.ch, sous l'onglet « Association ». Vous pouvez nous contacter ou vous inscrire en tant que membre en écrivant à l'adresse de l'Association : verein-b-o@unifr.ch.

Der Verein fördert die Aktivitäten rund um die Sammlungen BIBEL+ORIENT ideell, organisatorisch und finanziell.

Vereinsmitglieder können natürliche oder juristische Personen werden.

Was bietet der Verein seinen Mitgliedern?

- 2 mal jährlich erscheint der Newsletter «Neues vom Projekt BIBEL+ORIENT Museum».
- 1 mal jährlich werden Postkarten verschickt.
- Auf Eigenproduktionen des Projektes BIBEL+ORIENT Museum erhalten Sie Rabatt.
- Sie haben die Möglichkeit, an speziellen Führungen und Reisen teilzunehmen.

1001 Amulett | 1001 amulettes

Kalender |Calendrier

Vorträge | Conférences

Universität Miséricorde, Av. de l'Europe 20, 1700 Fribourg, Salle 3117, 20h

- **Jeudi 28 avril 2011**

Prof. Dr. phil. Véronique Dasen-Tuor
Magie médicale et lithothérapie dans l'Antiquité

- **Donnerstag 26. Mai 2011**

Dr. theol. Thomas Staubli
Amulette als Therapeutica zwischen Theologie und Medizin

Gratisführung

«1001 Amulett» mit Thomas Staubli in deutscher Sprache
16. Juni 2011, 19.30h,
Treffpunkt: Eingang Rue de Rome

Öffentliches Amulettatelier

in deutscher Sprache für Kinder und Erwachsene
Herstellen einer Amulettkette mit Originalgüssen aus antiken Modellen.
Samstag, 14. Mai 2011, 14-17h, Raum 3016;
Unkostenbeitrag: CHF 15.–

L'association promeut toutes activités idéelles, organisationnelles et financières liées aux collections BIBLE+ORIENT. Toute personne souhaitant soutenir la cause de l'association peut s'y affilier. Ce que l'association offre à ses membres

- La parution du bulletin "Nouvelles du projet BIBLE+ORIENT", 2x par an
- L'envoi de cartes postales, 1x par an
- Un rabais sur toutes les parutions internes du projet Musée BIBLE+ORIENT
- Possibilité de participer à des visites guidées et à des voyages.

Mitgliederbeiträge:

Studierende CHF 25.–/EUR 20.–
Einzelmitglieder CHF 50.–/EUR 35.–
Ehepaare CHF 75.–/EUR 55.–
Organisationen CHF 250.–/EUR 170.–
Gönner CHF 100.– /EUR 70.– und mehr

Cotisations:

Etudiant(e)s CHF 25.–/EUR 20.–
Particuliers CHF 50.–/EUR 35.–
Couples mariés CHF 75.–/EUR 55.–
Organisations CHF 250.–/EUR 170.–
Mécènes CHF 100.–/EUR 70.– plus

Konto/Compte:

Freiburger Kantonalbank, 1701 Freiburg
PC/CCP 17-49-3 / Konto-Nr./Compte no. IBAN:
CH06 0076 8300 1168 9620 7

Deutschland: H. Schüngel-Straumann,
Bibel+Orient, 79244 Müntertal. Konto 300
114 499, BLZ 370 605 90, IBAN: DE34 3706
0590 0300 114 499, BIC: GENODED1 SPKA

Weitere Führungen und Workshops

für Gruppen ab 10 Personen nach Absprache.

Autres visites guidées et ateliers

pour groupes dès 10 personnes sur rendez-vous.

info.bom@unifr.ch; 026 300 73 87;
www.bible-orient-museum.ch



Impressum

Neues vom BIBEL+ORIENT Museum Nouvelles du Musée BIBLE+ORIENT

Erscheint zweimal jährlich.
Paraît deux fois par an.
Correspondant(e)s: Susanne Bickel (sb),
Othmar Keel (ok), Thomas Staubli (ts)
Redaktion: Thomas Staubli
BIBEL+ORIENT Museum, Universität
Miséricorde, 1700 Freiburg, Tel 026 300 73 87
Email: info.bom@unifr.ch
Traductions: Aline von Imhoff
Satz: Benny Mosimann,
Atelier für Gestaltung, Bern
Druck: Vetter Druck, Thun

Helvetischer Effekt in Palästina im Zeitalter des Kolonialismus.

Ein Buchhinweis

Während die Österreicher mitten in Jerusalems Altstadt bis heute ein Hospiz unterhalten, die Deutschen auf dem Zionsberg ein benediktinisches Kloster mit theologischem Studienjahr und auf dem Ölberg ein evangelisch-archäologisches Institut, die französischen Dominikaner eine Bibelschule und die italienischen Franziskaner als «Wächter des Heiligen Landes» omnipräsent sind, hat die Schweiz in der Heiligen Stadt keine kolonialen Spuren hinterlassen – es sei denn, man rechne die Bahnlinie Jerusalem-Jaffa dazu. Diese ist weitgehend das Verdienst des Basler Bankiers Johannes Frutiger. Er kam 1858 mit 22 Jahren als Kaufmann im Dienste der Basler Pilgermission nach Jerusalem. Als sich dort im Jahre 1873 das Handlungsgeschäft C.V. Spitteler auflöste, übernahm er das Unternehmen und führte es als Bankhaus J. Frutiger & Cie. weiter. Er wurde zum bedeutendsten Banker Palästinas und initiierte u.a. den Bau der am 26.9.1892 eingeweihten ersten Eisenbahnlinie des Landes. Der «Christliche Volksfreund» in Zürich schrieb dazu: «Eigentümlich ist der Verwaltungsrat der Bahn zusammengesetzt, nämlich aus zwei hohen türkischen Würdenträgern, zwei wahrscheinlich katholischen Franzosen, einem Juden und – einem evangelischen Schweizer, Bankier Frutiger aus Basel, dem ein Hauptverdienst am Zustandekommen der Bahn gehört.»

Frutiger unterstützte zahlreiche christliche und jüdische karitative Werke und beteiligte sich insbesondere am Bau erschwinglicher Wohnungen für jüdische Einwanderer. Darüber hinaus engagierte er sich bei vielen deutschen Missionseinrichtungen, z.B. dem Jerusalemsverein und dem Syrischen Waisenhaus. Die Tätigkeit der Basler Brüdergemeinde im Konzert der kolonialen Akteure in Jerusalem charakterisiert Frutiger in seinen Briefen zum Beispiel am 25.10.1877 so: «...ich sage nicht zu viel, wenn ich glaube, dass in unserem Bankgeschäft eine Macht liegt, die Vielen hier unerträglich ist durch den weitgehenden Einfluss unserer unparteiischen Stellung inmitten so mancher sich bekämpfenden Lager.» Und am 19.2.1886 schrieb er: «...doch habe ich immer noch den Eindruck, als würde etwas Wesentliches hier fehlen und zwar nicht nur im protestantischen Lager, sondern im Allgemeinen, wenn wir nicht mehr dazwischen wären wie ein Art von Salz oder auch Lauge, wie man es eben nimmt.» Das von einem Nachfahren Frutigers und einem Historiker verfasste, gut dokumentierte und sorgfältig gestaltete Buch ist für Palästina-interessierte eine wahre Fundgrube. ts

Hans Hermann Frutiger/Jakob Eisler, Johannes Frutiger (1836-1899). Ein Schweizer Bankier in Jerusalem, Böhlau Verlag 2008, 412 S., 38 Abb. gebunden, ISBN 978-3-412-20133-3

Neuerwerbungen | Nouvelles acquisitions

Der Ausbau der Sammlungen geschieht einerseits durch Ankäufe, die dank großzügiger Sponsoren und Sponsorinnen wie Rudolf C. Bettschart, Alice Frey-Steingruber, Hermann Hungerbühler, Daniel Keel, Anne Keller-Dubach, Karl-Gerd Kluitmann, Barbara und Bruno Milani-Cajöri, Karl und Carola Schek, Béatrice Staubli, Hildegard Stauder-Bilicki und Institutionen wie der Universität und der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Freiburg auch 2010 möglich waren.

1 | Par ailleurs, des privés nous font régulièrement don de précieux originaux. Madame Bluet Nordmann-Otchakowsky nous a légué une pièce particulièrement rare. Il s'agit d'un autel domestique de 32 cm de haut en basalte du Chalcolithique (env. 4000 av. J.-C.; fig. V 2011.1). Ces objets typiques d'Israël du Nord et du Golan étaient sans doute utilisés pour le culte des ancêtres. La pièce a déjà été présentée dans le catalogue «Eva - Mutter alles Lebendigen», no. 11. Déjà avant sa mort le 8 novembre 2010, Madame Nordmann soutenait moralement notre projet et permit l'acquisition de certains objets très importants à nos yeux. Nous garderons un souvenir sincère de cette grande personnalité.

2 | Immer wieder einmal erhalten wir als Schenkungen antike Tongefäße. Fast das ganze Haushaltgerät bestand aus gebranntem Ton. Glas und Bronze, Silber und Gold waren unerschwinglich, Aluminium, Plastik u. ä. unbekannt. Selbst den Menschen stellte man sich als Tongefäß vor (vgl.



4 |



1 |



2 |



3 |

Gen 2,7)! 2010 sind uns vier Gefäße von Fredy Christ von den Terra Sancta Tours und drei von Ishaq Hroub geschenkt worden, von dem wir die Sammlung palästinischer Alltagsgeräte gekauft haben. Besonders elegante Keramik produzierten die Kanaanäer während der Mittleren Bronzezeit IIB (1700-1500 v. Chr.), als Städte wie Hebron, Jerusalem und Sichem gegründet worden sind, die nun schon seit 3700 Jahren eine Rolle spielen (VW 2010.5).

3 | En complément à notre dernière acquisition - une représentation égyptienne d'un tribunal funéraire (cf. bulletin d'information no. 14), mettant en scène la mise en balance du cœur des défunts et de la plume de Maât, personnification de l'ordre du monde juste et harmonieux - Jean-François et Malou Bouvier, de Pesieux NE, nous ont fait don d'une précieuse figurine en bronze de Maât, finement travaillée. La plume d'autruche perdue qu'elle portait comme attribut sur la tête a été remplacée par une plume en plexiglas, confectionnée par le restaurateur Cyril Benot (fig. Å 2010.3).

4 | Ebenfalls aus Ägypten stammt eine Anubisfigur in Gestalt eines liegenden Hundes (ÅFig 2009.1), eine Schenkung aus dem Nachlass des Berner Professors für Praktische Theologie, Theophil Müller (gest. 2006). Anubis ist der Gott der Einbalsamierung und der Wächter der Nekropolen. Heute noch kann man solchen Hunden auf ägyptischen Friedhöfen begegnen, die tagsüber müde herumlungern und nachts heulen und jagen. Die schlichte Holzplastik ergänzt das Ensemble unserer Objekte zum ägyptischen Totenkult um einen weiteren Aspekt. ok/ts

